

DER TRAFU



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Plananlauf 1969

Nach den zum Abschluß des Jahres 1968 errungenen Erfolgen ist es Hauptaufgabe für alle Kollektive des Betriebes, einen guten Anlauf für das Jahr 1969 zu sichern. Der Plan der Warenproduktion des Monats Januar wurde in allen Betriebsteilen erfüllt. Für die weitere Durchführung unserer Aufgaben gibt es aber zur Zeit verschiedene Schwierigkeiten, die in den einzelnen Betriebsteilen unterschiedliche Ursachen haben.

naten beibehalten wird. Dazu benötigt der F-Betrieb die volle Unterstützung der Kollektive des V-Betriebes und der Materialversorgung. Da durch Schwierigkeiten in der Versorgungsanlage mit Porzellanen Umstellungen des Planes unvermeidlich waren, können nur eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Betriebsteilen und eine große Einsatzbereitschaft aller Kollektive zu diesem Ziel führen.

Der Betrieb R hat insbesondere im Wandlerbau Schwierigkeiten zu überwinden, die einmal aus der nicht ausreichenden Isolierer-Kapazität und zum anderen aus der verspäteten Bereitstellung von Wickeldraht vom KWO resultieren. Es wird erforderlich sein, daß das gesamte Werkkollektiv den Kollegen des Betriebsteiles Rummelsburg in dieser Frage Unterstützung gibt, um

(Fortsetzung auf Seite 2)

Für die Kollektive des O-Betriebes kommt es darauf an, die durch den Ausfall von zwei 380-kV-Transformatoren aufgetretenen Rückstände durch erhöhte Leistungen aufzuholen und damit wichtige Objekte für die Energieversorgung unserer Republik zu sichern. Darüber hinaus steht für die weiteren Monate des I. Quartals eine ordnungsgemäße Fertigstellung der Transformatoren für den Türkei-Export im Vordergrund. Alle Aufgaben müssen trotz des zur Zeit durchzuführenden Ofenumbaus ordnungsgemäß ablaufen.

Die Kollektive des Schalterbaues müssen erreichen, daß der im Monat Januar begonnene Sprung zu einer Warenproduktionshöhe von 4 Mio kontinuierlich in den weiteren Mo-

Blickpunkt:

Vakuum-Ofen

Noch immer geht es darum, den Zieltermin zur Inbetriebnahme des Vakuum-Trockenofens zu halten. Wie uns Kollege Zwiener in diesem Zusammenhang mitteilte, verlaufen bisher alle Arbeiten planmäßig, und mit Sicherheit steht schon heute fest, daß die Zielstellung 28. Februar gehalten wird.

Doch wie war der Stand am vergangenen Wochenende? Die Endmontage des Vorderteiles hat bereits begonnen. Das Übergangsstück wird gegenwärtig mit dem Verlängerungsstück verschweißt. Die Um-

lenkrollen waren am 31. Januar montiert

Die Generalreparatur der Heizung am alten Ofenteil verläuft ebenfalls planmäßig, das heißt: „Sie soll am 21. Februar abgeschlossen sein“, versicherte uns Kollege Zwiener.

In der Woche vom 3. bis 8. Februar begann die Montage des Türabfahrgerüsts.

Wir wünschen allen Bauleuten, dem VEB Gaselan Fürstenwalde und auch unseren TROjanern, gutes Gelingen bei der Erreichung ihrer Aufgabenstellung.



Solidarität

Die Mitglieder der sozialistischen Kollektive „Albert Einstein“ vom Kraftwerk (unser Bild) spendeten von ihrer Jahresendprämie 174,- Mark für das Solidaritätskonto Vietnam.

Ebenfalls von der Jahresendprämie überwiesen die sozialistischen Kollektive „Aufbau“, Wz, 101,- Mark und „Bruno Leuschner“, Wz, 180,- Mark wie die Kollektive des V-Betriebes 1115,50 Mark auf das Vietnamkonto.

Drei Meisterknobler = 224 984 Mark Nutzen

Herzlichen Glückwunsch unseren drei besten Neuerern des Jahres 1968, die am 6. Februar im Klubhaus ermittelt und ausgezeichnet wurden. (Die besten Kollektive stellen wir auf den Seiten 4/5 vor.)

Bester jugendlicher Neuerer im Werkmaßstab ist der Kollege Axel Hohlfeld, RTV. Durch seine gute Leitungstätigkeit wurde erreicht, daß bereits Exponate für die MMM 1969 fertiggestellt wurden. Seine Neuerervorschläge erbrachten 1968 einen Nutzen von 27 421,- Mark.

Helga Goerlitz, KME, ist die beste Neuerin des vergangenen Jahres.

Die Realisierung ihrer Vorschläge erbrachte bisher einen Nutzen von 22 563,- Mark.

Kollege Hohlfeld und die Kollegin Goerlitz erhielten eine Sonderprämie von 250,- Mark.

Helmut Zimmermann ist Abteilungsleiter der Vorwerkstätten in O. Durch seine aktive Mitarbeit, Umsicht und guten Einfälle erzielte er bei drei Neuervereinbarungen 1968 einen Nutzen von 175 000,- Mark. Damit wurde Kollege Zimmermann bester Neuerer des Jahres und erhielt eine acht tägige Urlaubsreise für 2 Personen im Werte von 1000,- Mark.



Bester jugendlicher Neuerer 1968:
Axel Hohlfeld, RTV



Beste Neuerin 1968:
Helga Goerlitz, KME



Bester Neuerer 1968:
Helmut Zimmermann, VWS/O

Fotos: Rehausen

Ursachen geklärt

Wie aus dem ersten Bericht der Kommission zur Untersuchung des Explosionsunglücks in N hervorgeht, wurden am Sonnabend, dem 25. Januar, bei durch die Betriebsleitung genehmigten Privatarbeiten die Ventile der Azetylenringgasleitung vom Kollegen Klonz nicht ordnungsgemäß geschlossen. Dadurch konnte am Montag früh nach Öffnen des Hauptschiebers Azetylen in die Rohrlegerwerkstatt einströmen. Als um 6.30 Uhr Kollege Klonz die Tür öffnete, hatte das Gasluftgemisch jene optimale Konzentration, die eine Explosion stärksten Ausmaßes ermöglichte und den Tod des Kollegen Klonz zur Folge hatte.

Zu dieser Zeit befand sich in der neben der Rohrlegerwerkstatt liegenden Tischlerei bereits der Kollege Steinicke, der durch die einstürzende Wand und andere Gegenstände getötet wurde.

Als weitere Folge der Explosion mußten 6 Kollegen in stationäre Krankenhausbehandlung eingewiesen werden. 4 Kollegen wurden Anfang voriger Woche wieder entlassen. Im Krankenhaus befinden sich noch die Kollegen Krenzlin und Bollhagen, die beide ihrer Genesung entgegengehen.

Auf jeden war Verlaß

Das folgenschwere Unglück in N bewies, daß die Mitarbeiter von N ein gutes und zuverlässiges Kollektiv sind. Nachdem sich die erste Überraschung und der Schreck gelöst hatten, begann die sofortige gegenseitige Hilfe aller Kollegen aus N. Unterstützt wurden sie von den Kollegen des VEB Ausbau und anderen Firmen, die zur Zeit in N arbeiten. Auch mit den Aufräumarbeiten wurde sofort begonnen.

Für den weiteren Verlauf jeglicher Rettungs- und Aufräumarbeiten war entscheidend, daß der Werkdirektor die Genossen der Parteiorganisation und die Funktionäre der Gewerkschaft über die Situation und die Sofortmaßnahmen informierte, die in einer Parteileitungssitzung von N festgelegt wurden.

Die Brigade Fechner aus der Produktionshalle 402 rief das gesamte Kollektiv von Niederschönhausen

auf, mitzuhelfen, die Folgen und Schäden des Unglücks schnellstens zu beseitigen und die Voraussetzungen zu schaffen, daß der Planablauf weiterhin kontinuierlich verlaufen kann. Dazu wurden alle Kolleginnen und Kollegen von N aufgefordert, in freiwilligen Einsätzen zu helfen, die Planrückstände der Halle 401 zu beseitigen.

Das Echo bei den Kollegen war ausgezeichnet, so beteiligten sich vom Dienstag bis zum Freitag mehr als 200 Niederschönhausener an Arbeitseinsätzen. Am Sonnabend, dem 1. Februar schlossen die Genossen der Partei und die Kampfgruppen die Aufräumarbeiten damit ab, daß für die Halle 401 die Bau- und Produktionsfreiheit gegeben werden konnte.

Von allen Seiten und Stellen wurde dem Kollektiv in N Hilfe gegeben. Aber auch der unermüdlige Einsatz des Genossen Philipp

als Betriebsleiter, seines gesamten Leitungskollektivs, die Hilfe der Kollegen Zwiener und Jäger, der Kollegen des VEB Ausbau, der Handwerksbetriebe des Stadtbezirks Pankow und die gute Unterstützung durch die Angehörigen der Nationalen Volksarmee, sollen hier nicht unerwähnt bleiben.

Die weiteren Arbeiten in N laufen dem Maßnahmeplan sprechend kontinuierlich, und Niederschönhausener setzt seine ganze Kraft und seinen Elan dafür ein, die gegebenen Termine gegen die Finalproduzenten einzuhalten und die eingetretenen Rückstände schnellstens aufzuholen.

Beileid

Von der 11. Tagung der SED-Kreisleitung Köpenick wurde am 28. Januar den Hinterbliebenen der beiden tödlich verunglückten Kollegen in Niederschönhausen sowie allen Verletzten die tiefempfundene Anteilnahme übermittelt.

Es wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß von der BPO, der Werkleitung und der BGL alles unternommen wird, um das Leid zu mindern und die normale Produktionsaufnahme zu gewährleisten.

und Anteilnahme

Vom BPO-Sekretär Müller, Werkdirektor Maier und BGL-Vorsitzen-

den Kusatz vom VEB Funkwerk Köpenick erreichte uns folgende Schreiben:

„Die Parteiorganisation und Werk-tätigen des VEB Funkwerk Berlin haben von dem tragischen Unglück, welches Euch betroffen Kenntnis genommen. Wir sprechen Euch im Namen aller unserer Betriebsangehörigen unser tiefempfundenes Beileid aus und bitten gleichzeitig unsere Anteilnahme Angehörigen der tödlich Verunglückten zu übermitteln.“

Wir bitten Euch gleichzeitig, den verletzten Kollegen baldige Genesung zu wünschen und auch unsere Anteilnahme an ihrem persönlichen Unglücksfall, der zu Verletzungen führte, auszudrücken.

Plananlauf 69

(Fortsetzung von Seite 1)

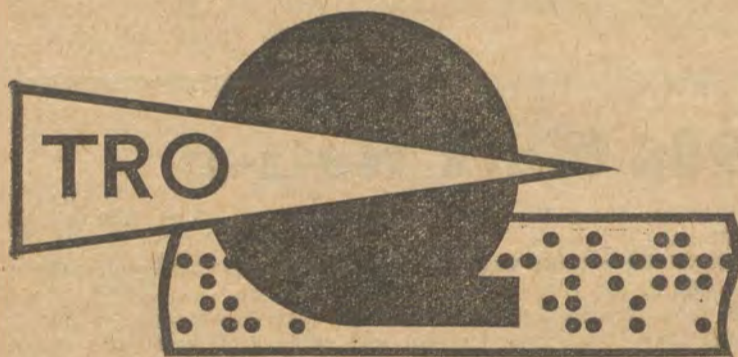
den zur Zeit entstandenen Rückstand im Wandelbau wieder aufzuholen.

Die Stufenschalterfertigung ist insbesondere abhängig von der Bereitstellung einiger zur Zeit noch fehlenden Gußpositionen durch die Materialversorgung.

Daraus ist zu ersehen, daß der

Anlauf des Jahres 1969 nur durch die Aufbietung aller Kräfte in den einzelnen Kollektiven ordnungsgemäß gestaltet werden kann. Wir sind uns der Auffassung, daß unsere Kollektive sich bei der Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1968 soweit bemüht haben, daß auch diese Schwierigkeiten durch gemeinsamen Einsatz überwunden werden können.

Bitte ausschneiden! ✂



Wir sprechen daher meist von einer manuellen Datenverarbeitung bzw. dort, wo wir schon die Lochkartentechnik anwenden, von der konventionellen Datenverarbeitung, da auch in diesen Maschinen vorwiegend die Verarbeitung der Daten auf der Basis der mechanischen Bewegung von Hebeln, Zahnrädern, Zählwerken usw. erfolgt.

Da die gegenwärtigen Verarbeitungsmethoden und -möglichkeiten nicht den Anforderungen für eine Automatisierung der Planungs-, Leitungs- und Abrechnungsprozesse entsprechen, sind die Erkenntnisse aus der Elektrotechnik und Elektronik zu nutzen.

Mit Hilfe von elektronisch arbeitenden Datenverarbeitungsanlagen werden die Arbeitsgänge sehr viel schneller vollautomatisiert und qualitativ besser durchgeführt. Gleichzeitig, und das ist das ent-

scheidende, ist es möglich, daß die einzelnen Daten in ihren Beziehungen und gegenseitigen Auswirkungen untereinander sowie durch Anwendung mathematischer Methoden wesentlich gründlicher untersucht werden können. Das führt zu einer höheren Aussagefähigkeit der gewünschten Informationen und damit letztlich zu einer wissenschaftlich fundierten Planungs- und Leitungstätigkeit.

Die vielseitigen Möglichkeiten, die uns die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen bieten, erfordern natürlich, prinzipiell neue Wege hinsichtlich der Schaffung eines Gesamtsystems der Datenverarbeitung zu gehen. Das Ziel der integrierten Datenverarbeitung eines Industriebetriebes muß darin bestehen, daß alle Arbeitsgebiete, die im engen Zusammenhang stehen, als ein Datenverarbeitungssystem zusammen-

gefaßt werden, wobei man nur wenig manuell erarbeitete Ausgangsdaten in die Datenverarbeitungsanlage eingibt und diese einschließlich maschinell ermittelter Zwischenergebnisse für die Gewinnung aller notwendigen Informationen komplex ausnutzt. Darüber hinaus werden sich aus diesen Informationen ergebende Impulse für die Produktionssteuerung durch die Datenverarbeitungsanlage direkt auf die produzierenden Einheiten im Betrieb übertragen. Es geht also letztlich darum, die ökonomische Datenverarbeitung mit der direkten Steuerung der Projektierung, Konstruktion, Technologie, Produktion, Dokumentation und Information über eine Datenverarbeitungsanlage zu verknüpfen.

Natürlich wird dieses Ziel, nur über eine Vielzahl von Entwicklungsetappen realisierbar werden. In jeder dieser Entwicklungsetappen

sind folgende Maßnahmen im Rahmen der Einsatzvorbereitung durchzuführen:

- 1 Erarbeitung der Grundkonzeption für die jeweilige Entwicklungsetappe. Sie gibt die Zielvorgabe für den entsprechenden Raum an.
 - 2 Erarbeitung des Grobprojektes. Es beinhaltet den Lösungsweg ohne Berücksichtigung technischer Details.
 - 3 Erarbeitung des Feinprojektes. Dieser Abschnitt enthält Programmierungsarbeiten.
 - 4 Realisierung des Projektes. In diesem Zeitraum erfolgt die technisch-organisatorische Vorbereitung und Umstellung zur Einbringung des Projektes in die Praxis.
- Da auch im TRO der Schaffung eines integrierten Datenverarbeitungssystems Rechnung getragen werden muß, wurde, wie bekannt ist, ein EDV-Einsatzkollektiv geschaffen.

Dieses Kollektiv arbeitet gegenwärtig in diesem Rahmen an einem ökonomischen Datenverarbeitungssystem. Dabei wird das Jahr 1969 bereits im Zeichen der Erarbeitung der Grobprojekte innerhalb des Systems und der Schaffung von Übergangslösungen auf der Basis EDV zur weiteren Verbesserung gegenwärtigen Leitungs- und Informationssystems stehen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Blickpunkt: Parteiwahlen

Eine klare Konzeption

Die ersten Überlegungen und Vorbereitungen zu den im März 1969 stattfindenden Parteigruppen- und APO-Leitungswahlen begannen im November 1968, da wir Mitte Dezember 1968 die ersten exakten Vorstellungen über die zu leistende Arbeit haben wollten.

Grundlagen für unsere Überlegungen und Aussprachen waren die Aufgaben, die uns vom VII. Parteitag, vom 2. und 9. Plenum des Zentralkomitees der SED gestellt wurden, sowie die Neujaarsbotschaft des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, der Aufruf zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR und die Thesen „20 Jahre DDR“.

Daraus ergibt sich für jede Parteiorganisation als Hauptaufgabe die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen. Das heißt: Im Mittelpunkt steht die Erziehung der sozialistischen Persönlichkeit, um mit Klugheit und Tatkraft die Positionen des Sozialismus weiter zu entwickeln, wobei die Kollektive bewußte und aktive Gestalter unserer Menschen-Gemeinschaft sein sollen.

Von APO-Sekretär Walter Thiess

Zur Erfüllung unserer Aufgaben gehört, daß wir uns ein gemeinsames Kampfprogramm erarbeiten, worin wir unsere Hauptaufgaben und die nächsten Schritte zur Planerfüllung 1969 sowie einen meßbaren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik mit konkreten Terminen festlegen.

Zur Erarbeitung des Kampfprogrammes werden wir in Vorbereitung der Parteigruppenwahlen Parteiaufträge erteilen, um durch differenzierte Gespräche mit parteilosen Kollegen Fehler und Schwächen in einzelnen Abteilungen aufzudecken und Vorschläge zur Veränderung herauszuarbeiten. Dazu haben alle APO-Leitungsmitglieder den Parteiauftrag erhalten, in den Parteigruppen dafür zu sorgen, daß Vorbereitung und Durchführung der Parteigruppenwahlen auf einem hohen Niveau stehen und die Entschlüsse der Parteigruppen konkrete Parteiaufträge für jeden Genossen beinhalten.

Die Auswertung der Parteigruppenwahlen wird dann mit einer Grundlage zur Ausarbeitung des Kampfprogramms der APO sein. Als Ausgangspunkt des Programms wird die Einheit von politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben stehen. Zur Erarbeitung des Kampfprogramms der APO werden wir für die Schwerpunktaufgaben geeignete Kräfte von Genossen und parteilosen Kollegen zur Zuarbeit heranziehen. Alle Parteigruppenversammlungen

sowie APO-Leitungssitzungen im Monat Februar stehen in Vorbereitung der Wahlen der Funktionäre in den Gruppen und der APO-Leitung. Dabei wird uns als Leitfaden der Artikel im ND vom 16. Januar 1969 dienen, mit der gleichen Meinung: Parteienwahlen dürfen kein internes Anliegen der Genossen bleiben.

Im allgemeinen trifft der Artikel im ND „Siegfried Schäfer — der Mann mit den drängenden Fragen“ genau die Schwerpunkte, die auch von unserer APO gelöst werden müssen.

Der Monat März steht dann ganz im Zeichen des Höhepunktes in unserem Parteileben — den Parteienwahlen der Grundorganisationen.

Neue Qualität der Arbeit nötig

Wir lernen aus dem Erfahrungsaustausch mit der Parteiorganisation Narva

In meinem Beitrag möchte ich darstellen, wie wir im technischen Bereich — insbesondere in Forschung und Entwicklung und in der Technologie — die Erfahrungen aus dem Berliner Glühlampenwerk nach dem stattgefundenen Erfahrungsaustausch nutzen werden.

Nach dem VII. Parteitag und speziell nach dem 9. Plenum unserer Partei brauchen wir:

1. wissenschaftlichen Vorlauf,
2. Spitzenleistungen in Technik und Produktion, die das Weltniveau mitbestimmen bzw. bestimmen,
3. Konzentration in Wissenschaft und Technik,
4. eine moderne Wissenschaftsorganisation.

Das bedeutet eine neue Qualität in unserer Arbeit, nicht nur in der wissenschaftlich-technischen, sondern erst recht in der Parteiarbeit.

Unsere Genossen bei Narva haben diese Qualität erreicht. Das zeigt sich unter anderem darin, daß

— die Prognose nach dem Sachkundeprinzip von Spezialisten vorbereitet, von den Werkträgern diskutiert und in Führungsprinzipien umgewandelt wurde; — der Führungsplan des Kombinatdirektors auf den von der Partei zum Führungsdokument erklärten Grundsätzen aufbaut; — die Zielsetzung untergliedert ist nach Forschung und Entwicklung, Technik, Produktion und Vertrieb; — die F/E-Kapazität mit unerbittlicher Konsequenz konzentriert wurde; — die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einen Höchststand erreicht hat; — aus dieser Strategie alle notwendigen kommerziellen, technischen, technologischen und anderen Zielstellungen abgeleitet wurden.

Wie sollen wir den für uns hierin entstandenen Rückstand aufholen?

Auf der Basis unserer noch nicht ganz ausgereiften Prognose wurden in sehr kurzer Zeit perspektivplanmäßige Profilentscheidungen vorbe-

reitet, so daß die „profilbestimmenden Erzeugnisse“ beraten und festgelegt werden konnten. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, uns in unseren Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auf diese profilbestimmenden Erzeugnisse zu konzentrieren, so daß der übergroße Teil unserer F/E-Mittel und der personellen Kapazität auf die profilbestimmenden Themen entfällt. Damit wird es möglich sein, in der notwendigen Breite und Tiefe das Weltspitzenniveau anzugreifen.

Gen. Dr. Linnemann Technischer Direktor

Jetzt geht es darum, auch die der Großforschung entsprechende Wissenschaftsorganisation anzuwenden und eine wissenschaftliche Führungstätigkeit zu organisieren. Sie ist in der technischen Revolution eine der wesentlichsten Seiten der sozialistischen Führungstätigkeit, eine Gesetzmäßigkeit bei der Gestaltung des entwickelten Systems der sozialistischen Gesellschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Und damit gilt es, eine schöpferische Unruhe in unsere F- und E- und produktionsvorbereitenden Bereiche zu bringen, so daß die Effektivität der Forschung und Entwicklung ebenfalls Weltspitze ist.

In der sozialistischen Großforschung brauchen wir kein Einzelkämpfertum, sondern echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit höchster Effektivität bei jedem einzelnen. Jeder fixiert das, was er selbst verantwortet, d. h., jeder macht nach dem Sachkundeprinzip die Vorschläge, die sich oder seinen Bereich betreffen und erst in zweiter Linie die für andere. Für unseren T-Bereich fixieren wir selbst, was aus der Aufgabenstellung heraus zu tun ist:

Protest!

Die heute, am 29. Januar 1969, durchgeführte Gewerkschaftsaktivierung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ protestiert mit aller Entschiedenheit gegen den Beschluß des 3. Strafsenats des Bundesgerichtshofes vom 4. Dezember 1968, wonach der aufrechte Patriot und Friedenskämpfer Jupp Angenfort seiner Freiheit beraubt werden soll.

Die erneute Einkerkung des Patrioten Jupp Angenfort ist ein Ausdruck dafür, daß in der Bundesrepublik die Absicht besteht, die fortschrittlichen, demokratischen Kräfte Westdeutschlands einzuschüchtern. Das beweist uns erneut, daß im Bonner Staat der antifaschistische Kampf ein zuchthauswürdiges Verbrechen ist, während 2300 Kriegsverbrecher eben dort frei umherlaufen können und heute schon wieder führende Positionen in Staat und Wirtschaft einnehmen. Besonders in der jüngsten Vergangenheit wurde für den faschistischen Kriegsverbrecher und Schreibtischmörder Rehse alles unternommen, um ihn vor einer Strafe zu bewahren.

Demgegenüber steht die Verfolgung aller ehrlichen Friedenskämpfer und Demokraten.

Deshalb erheben wir energischen Protest und fordern im Namen von 4000 Gewerkschaftsmitgliedern die sofortige Aufhebung des Befehls zur Strafvollstreckung gegen Jupp Angenfort!

Berlin, den 30. 1. 1969

Im Namen des Gewerkschaftsaktivisten
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Eine Vielzahl von Kollektiven, besonders aus dem Kraftwerk, dem V-Betrieb und F-Betrieb, richteten ebenfalls Protestresolutionen an die Generalstaatsanwaltschaft 0721 Karlsruhe.

- Wir konzentrieren Forschung und Entwicklung;
- Für jedes Großthema gibt es einen Auftragsleiter;
- Kampf gegen jede ungerechtfertigte Zersplitterung;
- Aufbau einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit;
- Aufbau einer modernen Wissenschaftsorganisation;
- Erweiterung der eigenen Forschungskapazität durch die Kapazitäten in Hochschulen und Akademien;
- Vergrößerung der eigenen F/E-Kapazität durch gemeinsame Arbeit in der Erzeugnisgruppe;
- Spezialisierung mit der Sowjetunion auf höherer Stufe;
- Verteidigung der Entwicklungskonzeption vor Fachgremien von Wissenschaftlern, Technikern und Abnehmern.

Dazu brauchen wir aktive Hilfe durch den Ökonomen, der bereits am Reißbrett tätig wird, durch den Preisbearbeiter, der „seine“ Erzeugnisse verfolgt und rechtzeitig Preisänderungen signalisiert, und wir brauchen eine verstärkte Aktivität unserer Partei in den F/E-Bereichen. Deshalb ist es begrüßenswert, daß unser Werkdirektor die Parteigruppe TO stärkt und unser 1. Sekretär der BPO die Parteigruppe TF.

Alle Anstrengungen, die zur Verwirklichung unserer großen Aufgaben notwendig sind, werden nur erfolgreich sein, wenn das ganze Werk auf Weltniveau orientiert, jeder an seinem Platz.

Der Nutzen unserer gesellschaftlichen Arbeit wird entscheidend von wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen bestimmt. Bei unserer Arbeit kommt es darauf an, die Wissenschaft so zu organisieren und auf der Grundlage des ökonomischen Systems zu konzentrieren, daß diese Höchstleistungen planmäßig vollbracht werden. So liefern wir unseren Beitrag zur Stärkung der DDR und des sozialistischen Lagers.



DIE NEUERERBRIGADE TI, unter Leitung des Kollegen Ziener (rechts im Bild) mit den Kollegen Scheel, Jeser (links im Bild) und Kollegin Lehmann, übt ihre Neuerertätigkeit insbesondere auf dem Gebiet der Einsparungen von Investmitteln aus.

Mit Hilfe von zwölf Neuerervorschlägen ist es der Neuererbrigade TI 1968 gelungen, eine Einsparung an Investmitteln in Höhe von 181 771,- Mark zu erzielen. Die Neuererbrigade TI wurde damit als die beste Neuererbrigade im Werkmaßstab ermittelt. Das Kollektiv erhielt eine Sonderprämie von 1000,- Mark.

Foto: Rehausen



DAS NEUERERKOLLEKTIV Selmke/Zimmermann zählt zu den besten und aktivsten Neuerern des Werkes.

Das Kollektiv erzielte gemeinsam mit Hilfe der Neuerervereinbarung NVe 0 2/67 „Veränderte Technologie bei der Herstellung von Preßspan-Leisten sowie Kappen bei gleichzeitiger Kooperation zur Kostensenkung“ einen gesellschaftlichen Nutzen von 307 500,- Mark.

Für diese hervorragende kollektive Neuererleistung erhält das Kollektiv, unter Leitung des Kollegen Selmke, Gtra, eine Sonderprämie von 1000,- Mark.

Foto: Rehausen



DAS MEISTERKOLLEKTIV Damerow, NTA, wurde als „Bestes Meisterkollektiv“ ausgezeichnet. Zu diesem Aktiv gehören die Kollegen Damerow (Werkstattleiter), Freitag, Bonk, Hasselmann, Scheider und Eggers. Mit insgesamt 44 Neuerervorschlägen, von denen 27 im Jahre 1968 realisiert wurden, konnte ein gesellschaftlicher Nutzen von 65 086,- Mark ausgewiesen werden.

23 Neuerer dieses Meisterbereiches, davon zwei Jugendliche, beteiligten sich bei der Einreichung und Realisierung von Neuerervorschlägen. Drei Kollegen dieses Aktives sind als Arbeiterforscher tätig. Das Kollektiv erhält eine Sonderprämie von 1000,- Mark.

Foto: Köhler, N

... fast jeder dritte trojaner knobelt ... stop ... insgesamt 1339 neuerervorschläge eingereicht ... stop ... 83 neuerervereinbarungen ... stop ... selbstkostensenkung von 2,4 millionen mark erreicht ... stop ... das ... Prozent gegenüber dem plan ... stop ... gegenüber 1967 stieg die beteiligung der jugendliche ... stop ... auf 25,6 prozent ... stop ... aus zielgerichteter neuerertätigkeit wurde eine selbstkosten ... stop ... von 977 000 mark erreicht = 135,7 prozent ... stop ... der anteil der frauen am neuerer ... stop ... gegenüber 1967 von 11,7 auf 13,4 prozent an ... stop ... und das sind

Unser besten Neuer 1968

BESTE SOZIALISTISCHE BRIGADE, VSP.

Als die beste sozialistische Brigade und gleichzeitig als bestes Meisteraktiv, in der mindestens 75 Prozent der Mitglieder im abgelaufenen Jahr einen in Benutzung genommenen Neuerervorschlag eingereicht haben, wurde das Kollektiv des Meisters Behnke, Vsp, bereits zum zweiten Mal ermittelt. Die Beteiligung am Neuererwesen in dieser Abteilung liegt bei 77 Prozent.

Das Kollektiv wurde mit einer Sonderprämie von 500,- Mark ausgezeichnet.

Foto: Rehausen



Richtig haushalten - mit veränd

Die gute Entwicklung der Neuerertätigkeit unserem Werk zeigt, wie unsere Kollegen sich um den höchsten Nutzeffekt bemühen. Durch ihre Knobeleyen dokumentieren sie, wie sie als Miteigentümer der Produktionsmittel besonders um die Senkung der Kosten bemüht sind.

Wenn jüngst der statistische Bericht über die Ergebnisse unserer Arbeit in der Republik für 1968 auswies, daß unser Nationaleinkommen erneut um 5 Milliarden Mark gewachsen ist, dann haben auch unserer Neuerer daran ihren Anteil.

Besonders mit den Neuervereinbarungen, Erfindungen und Patenten wird eine entscheidende demokratische Einflußnahme auf solche Positionen wie Materialwirtschaft,

Grundfondsökonomie und die Entwicklung weltmarktfähiger Produkte genommen.

Damit wird zugleich eine Wertschöpfungsstrategie formuliert, die in den Thesen der DDR formuliert wurde und die sozialistische Demokratie drückt vor allem in der umfassenden Verantwortung der Werktätigen an der Leitung der sozialistischen Betriebe aus ...

Richtig haushalten, mit dem, bedeutet im 20. Geburtstag unserer Republik, alles für die wirtschaftliche und ökonomische Sicherung und Entwicklung unseres Staates zu tun.

Unsere Neuerer wetteifern in diesem Jahr um gute Ideen. Die besten Einzel- und Kollektivleistungen werden, wie in den letzten

Jahren dem BKV mit Sonderprämien geehrt. Unser Glückwunsch und Dank für die gezeigten Leistungen gilt diesen Kollegen.

R. M.



Eine Sonderprämie in Höhe von 100,- Mark erhält der Kollege Rudolf Lehmann aus dem Betriebsteil N für seinen 51. in Benutzung genommenen Neuerervorschlag.

Foto: Köhler, V

Wie kamen Sie darauf?

Sie lernte Industriekaufmann den Namen des Dichters Arnold Schloß ihre Lehre mit „gut“ ab und stieg 1957 als Sachbearbeiterin im TRO ein. Zwei Jahre später wurde sie Einkäufer für Elektrotechnik, sattelte jedoch 1965 als Einkäufer für Normteile um. Daß ihr die Arbeit nicht nur Freude bereitet, sondern sie auch zu einigen Knobeleyen anregt, verrät sie mir während unserer Unterhaltung sehr aufgeschlossen.

Wie kamen Sie darauf, sich der Neuererbewegung anzuschließen?

„Für mich war es schon von jeher das Bestreben, immer viel Geld für den Betrieb einzusparen. Deshalb mache ich mir Gedanken über meine Arbeit, knobele auf dem Heimweg und auch oft zu Hause.“

Zwei Neuerervorschläge, über Schraubenfertigung und Verwen-

den Namen des Dichters Arnold Schloß ihre Lehre mit „gut“ ab und stieg 1957 als Sachbearbeiterin im TRO ein. Zwei Jahre später wurde sie Einkäufer für Elektrotechnik, sattelte jedoch 1965 als Einkäufer für Normteile um. Daß ihr die Arbeit nicht nur Freude bereitet, sondern sie auch zu einigen Knobeleyen anregt, verrät sie mir während unserer Unterhaltung sehr aufgeschlossen.

22 563,- Mark Nutzen für uns alle

scheint, löst sie mit einem freundlichen Lächeln. Schrauben, ihre Sorgenkinder, bringt sie, wenn sie auf Reisen geht, oft selbst mit. Also wie gesagt, sie schafft immer wieder gute Voraussetzungen für die Arbeit.“

Der Gruppenleiter, Kollege Hanke,



Kollegin Helga Görlitz im Kreise ihrer Mitarbeiter

Foto: Rehausen

„Sie bewältigt ihr umfangreiches Arbeitsgebiet selbständig und gewissenhaft. Ihr kollegiales Verhalten und ihre Einsatzbereitschaft für die betrieblichen Belange zeichnen sie aus.“

Sie, von Natur sehr bescheiden, wurde in Berlin geboren. Ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. „Freizeit bleibt nicht viel“, meinte sie, „denn die Familie und der Haushalt schlucken schon einige Zeit. Freude macht mir die Arbeit im Elternaktiv, zu dem ich an der Schule in Friedrichshagen gehöre.“

Ihr Name: Kollegin Helga Görlitz. KME, Gruppe Metallwaren, trägt

gio

Interview zum Thema: Kosten- und Haushalts- Buch

Um allen Kolleginnen und Kollegen nähere Erläuterungen zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch zu geben, baten wir den Hauptbuchhalter, Genossen Heini Brüll, um ein Interview zu obigem Thema:

Frage: „Welche Kosten werden im Haushaltsbuch erfasst und sollen beeinflusst werden?“

Genosse Brüll: „Die Kennziffern zielen insbesondere auf

- Senkung der Gemeinkosten
- Senkung der Fehlleistungen

- Verbesserung der Grundfondsökonomie
- Erhöhung der Leistung und Senkung der Erzeugniskosten.

der Haushaltsbuchführung erfolgt mit im Werk einheitlichen Haushaltsbuchabrechnungsblättern. Der rechnerisch-buchhalterische Teil der

geben, während der spezielle Kennzifferbereich von den Hauptkönnen an den Hauptbuchhalter abgerechnet wird. Die Haushaltsbuchergebnisse sind im Kollektiv auszuwerten.“

Frage: „Die materielle Anerkennung der Leistungen im Haushaltsbuch erfolgt mit der Jahresprämierung. Sind von der SAG S multi entwickelt worden, die eine monatliche Auswertung der Besten ermöglicht?“

Genosse Brüll: „Ja, wir möchten die Erfahrungen der Besten monatlich auswerten und ehren. Werkdirektor stiftete einen Wettbewerbswimpel für das monatliche Kollektiv. Die drei besten Kollektive im Monat erhalten Ehrurkunden des Werkdirektors. Zentrale Wettbewerbskommission des Werkes wird im Auftrage des Werkdirektors die Auswertung und Auszeichnung vornehmen. Wir möchten dabei als vergleichbare Basis der Auswertung die Pro-Kopf-Einsparung im Kollektiv, unter Berücksichtigung eines Koeffizienten möglichen Kostenbeeinflussung, vornehmen. Die Auswertung erfolgt monatlich kumulativ.“

Redaktion: „Wir danken Ihnen für diese interessanten Ausführungen.“



Darf ich vorstellen — die Kostenfamilie

Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von Informationskennziffern im Haushaltsbuch.“

Frage: „Wie erfolgt die Übermittlung der Abrechnungsergebnisse?“

Genosse Brüll: „Die Abrechnung

Haushaltsbuchergebnisse wird dabei vom Hauptbuchhalter-Bereich bis zum 15. Werktag monatlich den Ökonomen der Betriebe und Bereiche zur Auswertung und Weitergabe an die Kostenstellenleiter über-

Neue Arbeitsordnung des Werkes bestätigt

Infolge der konsequenten Anwendung der Lehren des Marxismus-Leninismus beim Aufbau und der Führung unseres Staates, vollzieht sich in der DDR auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens eine stürmische Entwicklung. So kann man auch von einer Revolution im Bereich des sozialistischen Rechts sprechen, wie es die sozialistische Verfassung, das sozialistische Straf-

Arbeit eine große schöpferische Initiative entfalten können.

Die Arbeitsordnung ist eine für alle Kollegen des Werkes verbindliche Weisung des Werkdirektors, die mit Zustimmung der Betriebsgewerkschaftsleitung abgegeben und auf der am 29. Januar 1969 durchgeführten Gewerkschaftstagung nach eingehender Aussprache bestätigt wurde. Dabei konnten noch wert-

der Arbeit und Entwicklung der sozialistischen Arbeitsdisziplin dar. Gleichzeitig soll sie über die bewußte Einhaltung durch alle Kollegen mithelfen, die Arbeitsaufgaben noch besser zu erfüllen, um im Werk eine wissenschaftliche Planung und Leitung durchzusetzen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeitsordnung sind:

- die Aufgaben des Werkes
- die Leitung des Werkes
- die Mitwirkung der Kollegen
- die Erfüllung der Arbeitsaufgaben
- die Qualifizierung der Kollegen
- der Schutz des sozialistischen Eigentums

- die Ausnutzung der Arbeits- und Erholungsurlaub
- die Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes
- die Benutzung betrieblicher Einrichtungen
- die Rechte und Pflichten der Kollegen bei Abschluß, Änderung, Aufhebung des Arbeitsvertrages

- die Auszeichnung für hervorragende Leistungen
- die disziplinarische und materielle Verantwortlichkeit und die erzieherische Rolle der Konfliktkommissionen.

Hofmeister



Zu Blumen gehört auch ein gutes Arbeitsklima

und Strafprozeßrecht, Arbeitsrecht, Gesetz über die gesellschaftlichen Gerichte, die Konfliktkommissionsordnung und nicht zuletzt die Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des volkseigenen Produktionsbetriebes ausdrücken. Der erreichte Entwicklungsstand erfordert es deshalb, die Arbeitsordnung des Werkes neu zu gestalten, damit sie den Interessen der Kollegen und des Betriebes entspricht, und alle Kollegen in ihrer Rolle als sozialistische Eigentümer bei der täglichen

volle Hinweise, insbesondere hinsichtlich der sozialistischen Gewerkschaftsarbeit, Berücksichtigung finden.

Die neu erarbeitete Ordnung ist auf der Grundlage unseres sozialistischen Rechts nunmehr auch rechtsverbindlich und Teil des sozialistischen Rechtssystems. Sie wird jetzt gedruckt und anschließend an die Kollegen ausgegeben.

Die Arbeitsordnung stellt ein wichtiges Instrument zur Organisierung

Wettbewerbskonzeption beschlossen

Am vergangenen Mittwoch hat das Gewerkschaftsaktiv unseres Werkes den Entwurf der Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik beraten.

Der Vorsitzende der zentralen Wettbewerbskommission bei der BGL, Genosse Wilfried Sieber, erläuterte den auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfes der Kabelwerker aufgebauten Entwurf und konnte einschätzen, daß er nunmehr eine gute Qualität aufweist. Vor allem seien die Hinweise des 9. Plenums des Zentralkomitees der SED und der Bezirksleitung der SED beachtet worden. Besser als bisher wurden die Probleme der Wissenschaftlichen Planung und Leitung sowie der Erreichung von Spitzenleistungen eingearbeitet.

In der sich anschließenden Diskussion werden Ergänzungen zur Ordnung der Produktion in Zusammenhang mit der Einführung der EDV, die Nutzung der Versuchs-

werkstätten für die Entwicklung preisfest bestimmender Erzeugnisse, Probleme der Materialökonomie und einige andere Fragen beraten. Diese Ergänzungen wurde der Entwurf bestätigt und damit verabschiedet.

In den nächsten Tagen erfolgt Drucklegung, so daß die Konzeption als Anlage zum BKV 1969/70 angehängt wird.

Es wurde festgelegt, daß die Betriebe und Bereiche im Monat Februar ihre bisherigen Wettbewerbskonzeptionen auf der Grundlage der zentralen Konzeption überarbeiten und sie zum 5. März 1969 der zentralen Wettbewerbskommission vorlegen.

Im Anschluß daran überprüfen die Kollektive und Brigaden, die Titelkampf stehen, ihre Verpflichtungen und ergänzen sie.

Nach gründlicher Beratung wird die neue Arbeitsordnung für das Werk durch den Werkdirektor verabschiedet.



Auf Wiedersehen

Einen frohen und gesunden Lebensabend wünschen die Kollegen der Abteilung Post- und Nachrichtenwesen ihrer Kollegin Margarete Gutsche. Obwohl sie sich längst hätte zur Ruhe setzen können, hielt sie unserem Betrieb die Treue, um mitzuhelfen, den Plan zu erfüllen. Durch vorbildliches Arbeiten gab sie das Beispiel für viele junge Kollegen. Deshalb nahm ihr Kollektiv die feierliche Vergabe der Prämien zum Anlaß, der Kollegin Gutsche zu ihrem Ausscheiden den Dank auszusprechen.



Sprichwörtliches

Es ist ein großer Unterschied, ob ich lese zu Genuß und Belebung oder zu Erkenntnis und Belehrung. **Goethe**

Wir gratulieren



Herzlich beglückwünscht werden die Kolleginnen Gieselinde Hoffmann, Abteilung Btm, Renate Hinz, Abteilung Mw 4, und Christa Magdeburg, Abteilung WvW zur Geburt ihres Kindes. Den Muttis und den kleinen Erdenbürgern beste Gesundheit.

Rätselhaftes

Harmonische Bewegung

Die erforderlichen Blindfelder sind an richtiger Stelle in die Figur einzutragen. Ihre Anzahl wird durch die jeweilige Klammerzahl bestimmt.

Waagrecht: 1. Modetanz im 19. Jh. (1), 2. erzählende Versdichtung (2), 3. Flauschgewebe (1), 4. germanischer Gott (2), 5. geflochtener Behälter (2), 6. Kinderfahrzeug (1), 7. Titelheld bei Shakespeare (2), 8. Zeiteinheit (1).

Senkrecht: A Gesprochene Dichtung mit Musik, B (4), C Drama von Shakespeare, D Fluß in Ostindien (2), E urgeschichtliches Beil (2), F Gemüseart, G (4), H Stadt an der Weser.

	A	B	C	D	E	F	G	H
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								

Auflösung aus Nr. 5

Waagrecht: 1. Brief, 4. Bykow, 7. Ina, 8. Urahn, 9. Leros, 11. Krise, 13. Real, 16. Ilka, 18. Union, 19. Tote, 21. Otto, 24. Agger, 27. Euler, 28. Ahorr, 29. Alp, 30. Farad, 31. Salut.

Senkrecht: 1. Bauer, 2. Itala, 3. Fink, 4. Bali, 5. Karal, 6. Wisla, 10. Esino, 12. Reibe, 14. ego, 15. Luege, 17. Ket, 19. Treff, 20. Taler, 23. Ornat, 25. Grad, 26. Raps.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegeier. Redakteure: Erich Konezke, Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats von Groß-Berlin, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Benzingeflüster um K-Wagen

Quietschende Räder, singende Motoren und Benzindunst, das ist die Atmosphäre eines K-Wagen-Rennens. An dicht von Zuschauern umgebenen Rennstrecken liefern sich der Regel 30 bis 60 Fahrer in Vorder- und Zwischenläufen einen harten Kampf, um einen Platz unter den bis 16 Endteilnehmern zu erreichen. Viel Mut und fahrerisches Können gehören dazu, einen über 100 Kilometer pro Stunde dahinschwebenden K-Wagen in jeder Situation zu beherrschen. Die erregende Atmosphäre eines Rennsonntags ist nicht nur die eine Seite des K-Wagen-Sports. In mühevoller Arbeit werden die komplette Rennwagen konstruiert und gebaut werden. Aus Holz, Rundmaterial und Aluminium

entstehen Rahmen, Achsen und Bremsen. Mit viel Ausdauer und Geschick werden dem einzigen käuflichen Teil, dem 125 Kubikzentimeter MZ/ES-Motor, zusätzliche Pferdestärken eingebaut.

Die nüchternen Bilanzen am Ende des Jahres zeigen dann wenig von den Hoffnungen und Enttäuschungen, aber auch von der Begeisterung, mit der immer neue, schwierige Aufgaben gelöst werden.

1968 wurden bei der Teilnahme an 11 Rennen zwei Siege und mehrere gute Plazierungen erkämpft. Den bisher größten Erfolg für unser Kollektiv konnte Peter Reisdorf erringen, er wurde 3. der Berliner Meisterschaften. Damit ist er für dieses Jahr Bester unserer Gruppe. In

der internen Wertung rangiert Werner Leisse an 2. Stelle.

Zur Vorbereitung der Rennsaison 1969 wurden bis jetzt 600 Stunden nach Feierabend zur Entwicklung neuer Fahrgestelle und leistungsstärkerer Motoren aufgewendet. Durch intensive Prüfstandversuche konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen werden.

Für dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, zwischen unseren sechs Fahrern eine Betriebsmeisterschaft auszutragen.

Bei der Teilnahme an der Berliner Meisterschaft und in mindestens 12 DDR-offenen Rennen wollen wir unser Können mit anderen Sportfreunden messen.

Rienau, Abteilung TAF 2

Die meisten Arzneimittel unterliegen wegen der Spezifität oder Stärke ihrer Wirkung der ärztlichen Verordnung und Kontrolle: heißt, daß sie rezeptpflichtig sind. Ein Teil leichter wirkender Medikamente für Alltagsbeschwerden ist allerdings in der Apotheke verkäuflich: das Hauptkontingent dieser Mittel stellen die Schmerzmittel, die leichten Schlafmittel und Abführmittel

Wie groß der Bedarf und Verbrauch an solchen Alltagsmitteln ist, hat aus Untersuchungen hervorgerufen. Am Beispiel der Schmerzmittel ergeben haben, daß im Durchschnitt etwa 80 Prozent frei verkauft und nur etwa 20 Prozent auf Rezept abgegeben wurden. Nun ist der Markt zur Tablette in Einzel- und

Ausnahmefällen durchaus verständlich. Durch die vielfache Beanspruchung, die überall spürbare Reizüberflutung im modernen Alltag können unter Umständen doch mal Regulationsstörungen im vegetativen Nervensystem auftreten und in

Arzneimittel-Mißbrauch

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität, Verdauungsbeschwerden sind bemerkbar machen, auch bei Menschen in jüngeren und mittleren Jahren.

Im vorgeschrittenen und höheren Alter stehen Abnutzungserscheinungen im Vordergrund, die Beschwerden

verursachen und den Gebrauch der „Hausapotheke“ nahelegen. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn es sich mehr oder weniger um gelegentliche „Selbstbedienung“ handelt. Bedenklicher aber ist es, wenn man bei gehäuften Beschwerden immer wieder selbst zu Tabletten greift und damit eine Gewohnheit einleitet, die sogar eine Funktionsstörung noch begünstigt. Anhaltende Beschwerden funktioneller Art sind meist keine zufälligen mehr und können vielerlei Ursachen haben, die nicht immer im Organismus selbst liegen, sondern auch durch Fehlverhalten, unregelmäßige Lebensweise, exzessive Betätigungen, Konfliktsituationen bedingt sein können. (Fortsetzung folgt)

Dr. Roessler, Chirurgische Abteilung, Poliklinik

Im Dezember 1968, dem Monat der Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden Volk in Vietnam, begannen wir unsere Solidaritätskonzerte und setzten sie im Januar fort. Heute können wir feststellen, daß sich 24 Kollektive und 7 Kollegen an der zusätzlichen Sammlung beteiligten, die 2282,75 Mark erbrachte. Herzlichen Dank sagen wir ihnen, besonders den sozialistischen Kollektiven der Abteilung Wz, des Kraftwerkes und der Küche, die sich zweimal mit einer Spende beteiligten.

In eigener Sache

Betriebsfunk



Völlig unerwartet starb am 24. Januar unser Kollege Erich Nawin (links), den wir als Kollegen sehr schätzten. Er trug sein schweres Leiden mit großer Geduld. Wir trauern um ihn und werden ihn stets ein gutes und ehrendes Andenken bewahren.

Abteilung FTV



Zwei Tage vor der Ehrung zum sozialistischen Kollektiv erfuhren die Kollegen von WvN vom Tod ihres Kollegen Hans Hinz. Er starb am 15. Januar. Seinen Kollegen wird er unvergessen bleiben.

Schöner unsere Hauptstadt

MACH MIT!

Vielgestaltig sind die Anstrengungen und Bemühungen in den Kollektiven und Brigaden des Werkes, den 20. Jahrestag unserer Republik würdig und festlich zu begehen. Zur Festlichkeit des Geburtstages der DDR gehört auch das äußere Bild unserer Hauptstadt. Das beginnt in jedem Haus und Betrieb, in dem Ordnung und Sauberkeit sichtbarer Ausdruck dafür sind, unsere Hauptstadt, schöner zu machen. Die Bereitschaft unserer Kollegen, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, ist noch nicht bei allen vorhanden. Deshalb gibt es noch viel Grund zur Unzufriedenheit in diesen Fragen in unserem Werk.

Kollege Karl Neubauer ist seit Mitte August 1967 Garderobenwart im Spreegebäude. Mit seinen 69 Jahren fühlt er sich voll für seinen Betrieb mitverantwortlich. Kollege Neubauer sieht nicht nur Unordnung und Liederlichkeit, er tut das Seine, um der Ordnung zum Recht zu verhelfen.

Auf verschiedenen Versammlungen wurden die ehemaligen Kollegen, die jetzt als Rentner ihren Lebensabend erleben, angesprochen, sich dem Werk zu leichten Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Kollege Neubauer ist einer von ihnen. Sein Arbeitsbereich, die Garderobe im Spreegebäude, zählt zu den saubersten. Mitte Januar dieses Jahres wandte er sich an den Werkdirektor in einem Brief zur Ordnung und Sauberkeit im TRO und bezog sich dabei auf einen Artikel des Werkdirektors im TRAFO vom 16. Dezember 1968.

Sehen wir doch genau hin, wo Dreck liegt

Er schreibt: „...Schauen wir uns doch die Treppenhäuser in den Verwaltungsgebäuden und den Werkstätten an. Überall liegt Schmutz, liegen Zigarettenstummel, Schutt und Schrott im Werkgelände, und offensichtlich fühlt sich niemand für die Sauberhaltung der Bereiche verantwortlich... Warum werden keine Straßenkehrmaschinen beschafft und eingesetzt? ... Vor allem müssen aber erst die Plätze und Straßen in einen ordentlichen Zustand versetzt werden.“ Als Gar-

derobenwart hat er zusätzlich einige Stunden am Tage den Hof gereinigt, dem 76jährigen Kollegen Hefner in der Verbrennung geholfen und auch den Rasen vor der Poliklinik betreut. Kollege Neubauer wendet sich an alle TROjaner, seinem Beispiel zu folgen und mit Hand anzulegen, daß unserer Betrieb sauber wird.

Auch seine Erlebnisse bei der Papierverbrennung schildert Kol-



Dieser schicke und überaus praktische Lagerplatz auf der Werkstraße soll an dieser Stelle seine Anerkennung und Würdigung finden. Die die Verkehrssicherheit beeinträchtigende Anlegung des Lagerplatzes ist nicht so leicht nachzumachen. Mit Unterstützung der Elektrowerkstatt, die Kabelrolle und Starkstromanschluß zur Verfügung stellte, wurde es erreicht und existiert schon Monate. Dafür gebührt ihnen der Dreckfinkenorden des Werkes.

lege Neubauer dem Werkdirektor. Es ist ihm unverständlich, daß es Kollegen gibt, die wertvolles, noch zu verwendendes Papier in den Abfall tun und das Kehricht, Glas, Blech und andere Abfälle in die Papierbehälter getan werden und dadurch Unfälle verursacht werden, die die Arbeit an der Verbrennung erschwert.

Fragen, die jeden Werkangehörigen angehen

„Seit dem 1. Januar 1969, so schreibt Kollege Neubauer, werden die Papierkörbe aus den Büros nicht mehr von den Gebäudereinigern abgeholt und zur Verbrennung gebracht. Diese Arbeit wurde von den Reinigungsfrauen der Abteilung WV übernommen. Das belastet die Abtei-

lung WV, die für Ordnung und Sauberkeit mit verantwortlich ist... Könnten die Mitarbeiter der Abteilung nicht in einer Verantwortung diese WV belastenden Arbeit selbst übernehmen?“

Kollege Neubauer stellt in seinem Brief dem Werkdirektor einige Fragen, die jeden TROjaner angehen und manchen beschämen müßten. Hier fordert er nicht mehr zu tun, sondern zu sein. Sein Beispiel zeigt er, daß die Ordnung und Sauberkeit bei jedem einzelnen beginnt. Wir möchten die Aufforderung des Kollegen Neubauer an alle ehrlichen Kollegen anschlüssen und glauben an das Selbstverständliche, was sowie die Weisungen festgehalten ist, zu halten zu müssen.

Redak



Von jedem Kollegen mehr Initiative

Der Erfahrungsaustausch sozialistischer Kollektive zu Anfang dieses Jahres ließ erkennen, daß sich unsere Kollegen sehr wohl Gedanken darüber machen, wie sie auf kulturellem Gebiet noch besser vorankommen können. Das ist in den Kultur- und Bildungsplänen der Kollektive, die um den Titel kämpfen, sichtbar. Dennoch gibt es in unserem Werk auch andere Kollegen, die von Kultur und Volkseigentum unmögliche Anschauungen haben. Zumindest von ihren „Taten“ oder besser gesagt, von ihren „Untaten“ her ist es so zu beurteilen.

Kultur- und Bildungseinrichtungen werden ständig verbessert und erweitert, so die Selbstbedienung beim Frühstück- und Mittagstisch und in der Verkaufsstelle. Trotzdem gibt es nicht wenige „Kollegen“, die sich an Salzstreuern, Bestecken und Automaten vergreifen. Das geht vom Falschgeld bis zum Aufbrechen der Automatenkassen. Andere

wiederum montieren Glaskonsolen und Spiegel, sogar Abflußstöpsel aus den Waschräumen. Was fast unglaublich klingen mag, aber leider Tatsache ist, es gibt „Kollegen“, die ihre Notdurft in den Waschräumen der Garderoben verrichten und außerdem noch die Wände beschmieren. Auch das klingt unglaublich, solche „Kollegen“ konnten bisher ihre Dreckereien ungestraft anbringen. Hier würde ein bißchen Aufmerksamkeit aller Kollegen dem Treiben schnell ein Ende setzen.

Die Ordnung und Sauberkeit in unserem Werk ist alles andere als vorbildlich oder kulturvoll. Trotz intensiver Bemühungen unseres Hofinspektors und ständigem Beseitigen von Dreckecken durch unsere Transporter und Hofarbeiter entstehen immer wieder erneut Dreckecken. An dieser Stelle eine Bitte an die Verantwortlichen der Betriebe und

Bereiche, zeigt mehr Initiative und nicht auf die Mahnung des Hofinspektors warten. Aber auch an die Betriebsleiter mit ihrer Leitungskollektiven richte ich meine Bitte, in Zukunft mehr als bisher den Maßnahmenplan des Werkdirektors zur „Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit“ wirklich zum Arbeitsmittel zu machen. Ordnung und Sauberkeit im Werk sollte wirklich im Interesse aller Werkangehörigen liegen und somit auch zur Grundlage der eigenen Arbeit werden.

Wir haben es doch alle gemeinsam geschafft, unsere Produktion in Ordnung zu bringen, haben die Aufgaben des Jahres 1968 gelöst und um wieviel leichter muß es doch sein, im Werk auf Ordnung und Sauberkeit zu achten und zu einem sauberen Betrieb zu werden. Bis zum 20. Jahrestag unserer Republik muß das zu schaffen sein und ist es auch.

A. Turni, WV